

berichtigt, ebenso die Naturkunde; in den Disciplinen der letzteren war es besonders die Heilkunde, welche durch den Verkehr mit den in derselben sehr erfahrenen Arabern einen bedeutenden Aufschwung nahm; auch die Geschichtschreibung und die Dichtkunst erhielten durch die Kreuzzüge Anregung und Stoff zur Bearbeitung. (Nach Köffel).

9. Deutschland unter den Hohenstaufen.*)

a. Lothar der Sachse und Konrad III. Die Uebermacht der geistlichen Gewalt über die weltliche war durch die Kreuzzüge bedeutend gefördert worden; vollendet wurde sie durch den fortgesetzten Kampf zwischen Kaiserthum und Papstthum, welcher nach dem Aussterben der salisch-fränkischen Kaiser mit erneuter Heftigkeit entbrannte.

Nach dem Tode Heinrichs V. wurde von den deutschen Fürsten Lothar der Sachse (1125—1137) gewählt. Dieser hielt so wenig auf die Kaiserwürde, daß er den Papst um Bestätigung seiner Wahl bat und auch den Bischöfen den Lehenseid erließ, also auf ein bedeutendes kaiserliches Vorrecht verzichtete. Er veranlaßte dadurch, daß er von Friedrich von Schwaben und Konrad von Franken die Herausgabe ihrer Lehen verlangte und sie auf ihre Weigerung in die Acht erklärte, sowie durch die Verleihung des Herzogthums Sachsen an Heinrich den Stolzen von Baiern den Ausbruch eines neunjährigen Bruderkrieges zwischen den Baiern oder Welfen und den Hohenstaufen oder Waiblingern (in Italien Ghibellinen genannt), durch welchen ganz Deutschland in den tiefsten Zwiespalt versetzt wurde und welcher damit endigte, daß Lothar die Hohenstaufen in ihren Herzogthümern bestätigen mußte. Darauf unternahm er einen Römerzug, ließ sich vom Papste krönen und erhielt von ihm Toskana als Lehen, weshalb von nun an die Päpste die Kaiser als ihre Vasallen betrachteten. Er starb 1137.

Weil Heinrich der Stolze den Fürsten zu mächtig erschien, wählten diese nach Lothars Tod seinen Gegner Konrad (1138 bis 1152) zum König; mit diesem kam das hohenstaufische Geschlecht auf den deutschen Kaiserthron. Konrad III. forderte Heinrich den Stolzen auf, von seinen beiden Herzogthümern eins, nemlich Sachsen herauszugeben, und da Heinrich sich weigerte, erklärte er

*) Das Stammschloß der Hohenstaufen liegt südlich von Stuttgart, zwischen Göppingen und Ulm.